

Geocaching-Tour „StörtebekerTour“

Fakten:

- Gebiet: Bezirk Hamburg-Harburg / Gemeinde Rosengarten
- Länge: ca. 15 km (S-Bahnanbindung ca. 3,5 km)
- Dauer: 3-4 h
- Kategorie: Multicache-Radtour
- Schwierigkeit: Die Strecke weist z.T. deutliche Steigungen auf und sollte mit Trekking- oder Mountainbike-Rädern befahren werden (Kinder frühestens ab etwa 10 Jahren); für die Rätsel ist z.T. die Hilfe von Erwachsenen erforderlich!

Spielregeln:

1. Roadbook

Mit diesem Tour-Guide werdet Ihr entlang einer verborgenen Route durch den Regionalpark Rosengarten geführt. An den meisten Stationen müsst Ihr Rätsel mit Bezug zum jeweiligen Ort lösen. Die Lösungen der einzelnen Stationen benötigt Ihr am Ende, zum Lösen des Schlussrätsels. An der letzten Station ist ein Schatz versteckt, den es zu Finden gilt!

2. Orientierung

Zum Teil fahrt Ihr entlang ausgewiesener Freizeitroutes, streckenweise müsst Ihr aber auch nicht beschilderte Wege nutzen. Einen Übersichtsplan der Tour findet Ihr auf der letzten Seite. Für Schatzsucher ohne GPS-Gerät kann es hilfreich sein, zusätzlich eine topografische Karte oder ein Smartphone mit Kartenfunktion mitzuführen.

3. Wegegebot

Ihr bewegt Euch z.T. in ökologisch sensiblen Schutzgebieten. Bitte bleibt daher stets auf den Wegen. Zum Lösen der Rätsel müsst Ihr die Wege nicht verlassen!

4. Öffnungszeiten

Die Tour ist ganzjährig nutzbar und nicht an Öffnungszeiten gebunden. Montags haben viele gastronomische Betriebe geschlossen. Wer auch einkehren möchte, sollte daher besser auf einen anderen Tag ausweichen

5. Privatgrund

Zur Lösung einiger Rätsel müsst Ihr Privatgrund betreten. In diesen Fällen (soweit bei den Stationen nicht anders beschrieben) haben die jeweiligen Eigentümer ihr Einverständnis gegeben. Damit dies auch weiterhin so bleibt, verhaltet Euch bitte entsprechend rücksichtsvoll!

6. Geheimhaltung

An einigen Orten werdet Ihr auch auf andere Besucher treffen. Achtet vor allem beim Suchen und Finden des Schatzes darauf, die Nicht-Schatzsucher (sogenannte Muggels) nicht auf das aufmerksam zu machen, was Ihr da gerade tut.

Und nun viel Spaß bei Eurer Schatzsuche im Regionalpark Rosengarten! ☺

Rätseltour:

Startpunkt / Station 1: Neugraben – Eine „Hochburg“ der Freibeuter?

Geokoordinaten

N53 27.969 E9 52.286

Anfahrt

ÖPNV: Von der S-Bahnstation „Neugraben“ fährt Ihr zunächst in die „Neugrabener Bahnhofstraße“ und folgt der Regionalpark-Radtour R2 in Richtung „Wildpark Schwarze Berge“. Nach ca. 700 m biegt Ihr links in „Ostheide“ ab. Wenn ihr nach weiteren 500 m auf den „Fischbeker Holtweg“ trifft, fahrt Ihr gegenüber in den „Heidrand“ und folgt von nun an der Regionalpark-Radtour R1 in Richtung „S-Bahnstation Neuwiedenthal“. Nach knapp 400 m biegt Ihr links in den „Falkenbergsweg“ ab. Etwa 100 m weiter führt rechts ein Pfad („Scharpenbargsweg“) zu einem unbefestigten Parkplatz. Ab hier geht's los.

PKW: Startet vom Parkplatz „Falkenbergsweg“ / „Scharpenbargsweg“

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz aus haltet Ihr Euch links und fahrt ein kurzes Stück auf dem „Scharpenbargsweg“ (nicht ausgeschildert) in die Neugrabener Heide. Nach etwa 70 m seid Ihr in der offenen Heidelandschaft. Rechter Hand (gegenüber der grünen Wiese zu Eurer Linken) zweigt nun ein schmaler Wanderpfad ab, der durch die Heide auf eine unbewaldete Anhöhe führt. Lasst Eure Räder einen Moment stehen und folgt dem Pfad bis auf den „Gipfel“ der Anhöhe.

Rätselaufgabe

Wenn Ihr die Sitzgelegenheit (siehe Bild) gefunden habt, erwartet Euch ein wundervoller Blick in die umgebende Heidelandschaft. In südwestlicher Richtung fällt eine baumbestandene Anhöhe, der Falkenberg, auf. Der Sage nach soll hier die Burg von Gödeke Michels, dem gefürchteten Seeräuber und Kumpan von Klaus Störtebeker, gestanden haben. Angeblich ist auf dem Berg sogar noch der legendäre Störtebeker-Schatz versteckt! Grabungen haben zwar einige archäologische Funde zu Tage gebracht, keiner gab aber einen Hinweis auf die Seeräuber, die sich selbst die „Vitalienbrüder“ nannten.



Auch von der 1905 errichteten Gaststätte „Burg Störtebeker“ findet sich heute kaum noch eine Spur. Sie brannte 1974 bis auf die Grundmauern nieder.

Obwohl es also keinen eindeutigen Beweis dafür gibt, dass die Seeräuber um Klaus Störtebeker wirklich den Falkenberg als Versteck nutzten, war dieser Ort zumindest theoretisch sehr gut als Versteck geeignet. Warum? Falls Ihr die Antwort nicht wisst, überlegt doch mal, warum dieser Stadtteil „Neugraben-Fischbek“ heißt.

1. Durch den dichten Wald war das Versteck nicht zu sehen
2. Die Bäume der Umgebung wurden zur Reparatur der Schiffe benutzt
3. Durch die Anhöhe war die Burg besonders gut zu verteidigen
4. Früher gab es hier eine direkte Wasserverbindung zur Elbe

Lösung:



Notiert Euch das Ergebnis zur Lösung des Schlussrätsels auf Seite 10.

Leitpunkt: Ein Hotelier mit Hang zum Abenteuerlichen**Geokoordinaten**

N53 28.155 E9 52.417

Wegbeschreibung

Fahrt auf dem „Scharpenbargsweg“ weiter in Richtung „S-Bahnstation Neuwiedenthal“. Nach ca. 600 m trifft Ihr auf erste Häuser. Bevor der besiedelte Bereich beginnt, seht Ihr rechts einen Parkplatz. Auf Eurer linken Seite könnt Ihr, gut hinter Bäumen versteckt, eine kleine Anhöhe erkennen - den sogenannten „Opferberg“.

Wissenswertes

Ein Rätsel gibt es hier nicht. Eine schier unglaubliche Geschichte, die hier passiert ist, soll Euch jedoch nicht vorenthalten werden.

Auch wenn man es heute kaum glauben mag, trafen sich hier früher die Wintersportler. Obwohl keine 50 m hoch, wurde am Opferberg 1914 eine imposante Rodelbahn eingerichtet. Für die Besucher standen 300 Schlitten bereit. Der Besitzer des damaligen „Hotels zum Opferberg“ wollte mit dieser Attraktion Übernachtungsgäste anlocken. Doch der Schnee blieb im ersten Winter aus. Und was tat der findige Hotelier? Er ließ einfach den Schnee per Sonderzug und Pferdewagen aus dem Harz anfahren!

Bildquelle: www.hamburg.de

Station 2: Schnee von gestern

Geokoordinaten

N53 28.213 E9 54.346

Wegbeschreibung

Folgt der Regionalpark-Radtour R1. Dazu fahrt Ihr den „Schapenbargsweg“ zunächst weiter bis Ihr auf die „Cuxhavener Straße“ trefft. Hier biegt Ihr rechts ab und fahrt weiter bis zum „Ehestorfer Heuweg“, wo Ihr wiederum rechts abbiegt. Folgt nun dem Hinweisschild zur „Revierförsterei Hausbruch“ in den „Mardergrund“ (nicht ausgeschildert). Nach ca. 600 m kommt Ihr an eine T-Kreuzung, an der Ihr Euch links haltet. Gleich darauf biegt Ihr rechts in die „Wiedenthaler Trift“ (nicht ausgeschildert) ab und folgt dieser bis Ihr linker Hand die Gaststätte „Kärntner Hütte“ seht. An der Wegkreuzung („Wiedenthaler Trift“ / „Stadtscheide“), auf die Ihr jetzt trefft, wartet Euer nächstes Rätsel.

Rätselaufgabe

Ihr seid hier ganz in der Nähe eines Berges, der schon immer eine ganz besondere Anziehungskraft ausübte. Findet an der Wegkreuzung einen steinernen Hinweis, der Euch bei der Lösung weiterhilft. Namentlich bekannt ist der Berg als Treffpunkt komischer Vögel. Heute pilgern Gläubige hierher, um unter freiem Himmel ihre Waldgottesdienste abzuhalten. Doch vor 30 Jahren war der Ort ein attraktives Ziel für ganz andere Besucher (auf dem Hinweis, den Ihr hoffentlich gefunden habt, sind sie abgebildet).



Damals gab es hier etwas, was man in Hamburg heute nicht mehr vermuten würde. Was war das? Um auf die Lösung zu kommen, müsst Ihr ein Anagramm lösen. Bringt dazu die folgenden Buchstaben in eine neue Reihenfolge:

PC HILFT PILS

Lösung:

Zur Lösung des Schlussrätsels notiert Euch wieder auf S.10, welche Stelle im Alphabet der Buchstabe im markierten Kästchen einnimmt (Beispiele: A = 1, Z = 26).

Leitpunkt: Auch in Hamburg bewegt sich einiges

Geokoordinaten

N53 27.862 E9 54.347

Wegbeschreibung

Folgt weiter der Regionalpark-Radtour R1. Fahrt dazu den breiten Forstweg („Stadtscheide“), der sich vor Euch auftut, bergaufwärts. Am Ende der Steigungsstrecke, nach ca. 700 m, kommt Ihr an eine Wegkreuzung mit einer Rasteinheit (siehe Bild). Hier könnt Ihr Euch einen Moment ausruhen.

Wissenswertes

Ein Rätsel gibt es hier nicht, aber wenige hundert Meter von Euch entfernt, gab es lange Zeit ein besonderes Hamburger Kuriosum.

Von 1954 bis 1997 befand sich in einem alten Munitionsbunker das sogenannte „Geophysikalische Observatorium“. Bevor die Station in die Kalkhöhle nach Bad Segeberg umzog, maßen Wissenschaftler der Universität Hamburg hier die Stärke von Erdbeben. Was, sowas gibt es hier nicht? Oh doch, erst 2004 brachte ein Erdbeben der Stärke 4,5 die Häuser in Hamburg zum Zittern. Nach Angaben der „Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe“ in Hannover handelte sich um das stärkste Beben in Norddeutschland seit Beginn der seismologischen Aufzeichnungen Anfang des 19. Jahrhunderts.



Ein Wert zwischen 4,0 und 5,0 auf der Richterskala bedeutet dabei noch eine "leichte" Erdbebenstärke. Sie äußert sich durch Erschütterungsgeräusche und ein sichtbares Bewegen von Zimmergegenständen, meist treten aber keine Schäden auf.

Station 3: Kohleförderung im Regionalpark

Geokoordinaten

N53 27.407 E9 54.257

Wegbeschreibung

Fahrt auf der „Stadtscheide“ weiter bis Ihr, nach ca. 1 km, rechts an einer Weggabelung einen Wegweiser-Findling (siehe Bild) seht.

Rätselaufgabe

Nicht erst seit dem Bau der Elbphilharmonie wird in Hamburg richtig Kohle verbrannt. Zu Beginn der Industrialisierung war der Brennstoff in den neu entstehenden Fabriken heiß begehrt. So auch bei der „Vereinigten Gummiwarenfabrik Harburg-Wien“ - der heutigen „Phoenix AG“. Aber wusstet Ihr, dass es hier ganz in der Nähe ein Bergwerk gab, in dem Braunkohle unter Tage gefördert wurde?



Auf das Kohlevorkommen war man 1917 beim Bau eines Brunnen gestoßen. Zunächst galt der Abbau der Kohleflöze als unrentabel. Doch als sich die Kohle nach dem Ersten Weltkrieg immer mehr verteuerte, erschien der Bau eines Bergwerks nunmehr auch wirtschaftlich ertragreich zu werden. Neben den unterirdischen Stollen, Schacht- und Förderanlagen entstand auf dem Gelände der Zeche „Robertshall“ auch eine Kohlewaschanlage. Später wurde sogar eine drei Kilometer lange Seilbahn quer durch das Forstgebiet Haake / Emme geführt, um die Kohle nach Bostelbek zu befördern. Von der dortigen Umschlagsstelle wurde die Reinkohle dann mit Fuhrwerken zur Gummiwarenfabrik weitertransportiert.

Die Kohlewaschanlage war nötig, weil das Fördergut fast zur Hälfte aus Sand bestand, der aufwendig herausgewaschen werden musste. Dies war auch der Grund warum die Braunkohleförderung schnell unrentabel wurde und 1922 ganz eingestellt wurde. Heute ist von der Anlage außer wenigen Mauerresten und einem Einsturztrichter nur noch der Straßenname „Beim Bergwerk“ geblieben.

Während der kurzen Betriebszeit sind 80.400 t Braunkohlensand gefördert worden, aus denen tatsächlich nur 49.600 t Reinkohle gewaschen wurden. Wie viel Prozent entspricht das? Rundet das Ergebnis zu einer ganzen Zahl auf und nehmt davon die Quersumme.

Lösung:

Notiert Euch wieder das Ergebnis zur Lösung des Schlussrätsels.

Station 4: Kiek mal einer an

Geokoordinaten

N53 26.411 E9 54.294

Wegbeschreibung

Folgt der „Stadtscheide“ weiter bis Ihr, nach ca. 1,5 km, auf den „Ehestorfer Weg“ trefft. Hier fährt Ihr rechts und folgt jetzt der Radwegweisung nach „Buchholz i.d.N.“. Nach knapp 200 m geht es rechts in den Wald hinein. Ihr fahrt jetzt auf den Radfernwegen „Hamburg-Bremen“ und „Leine-Heide-Radweg“ und könnt von nun an den entsprechend ausgeschilderten Radwegen folgen, bis Ihr zum „Freilichtmuseum am Kiekeberg“ gelangt. Vor dem Eingang steht eine Regionalpark-Infotafel. Ihr braucht sie, um die nächste Aufgabe zu lösen.

Rätselaufgabe

Im „Freilichtmuseum am Kiekeberg“ könnt Ihr erleben, wie sich die Landwirtschaft und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte in dieser Region entwickelt haben. Ihr könnt historische Bauernhäuser besichtigen, alte Nutztierassen erleben oder traditionellen Handwerkern bei der Arbeit über die Schulter schauen.

Über das ganze Jahr verteilt finden Veranstaltungen im „Freilichtmuseum am Kiekeberg“ statt. Dem Thema Wasser kann man sich spielerisch auf dem Wassererlebnispfad nähern. Im Mai 2012 wurde das „Agrarium“ eröffnet, eine interaktive Ausstellung zu den Themen Landwirtschaft und Ernährungsindustrie.



Die genannten Attraktionen finden sich alle hier auf dem Museumsgelände. Das Freilichtmuseum verfügt aber noch über verschiedene Außenstellen. Welche zwei findet Ihr im Regionalpark Rosengarten? Achtet darauf, dass sie auch wirklich *im* Regionalparkgebiet liegen und nicht außerhalb. Schreibt Euch die Namen der Einrichtungen genau auf. Zählt dann die Anzahl der Buchstaben, aus denen die Namen zusammengesetzt sind (Umlaute wie ä, ö, ü zählen einfach) und nehmt daraus **zweimal** die Quersumme.

Lösungsweg: Anzahl Buchstaben =

1. Quersumme =

Lösung: 2. Quersumme =

Notiert Euch das Ergebnis zur Lösung des Schlussrätsels auf S. 10.

Station 5: Das Hoch in Hamburgs Süden

Geokoordinaten

N53 26.355 E9 53.991

Wegbeschreibung

Folgt den Wegweisern in Richtung „Wildpark Schwarze Berge“. Nach knapp 400 m zweigt die Regionalpark-Wandertour „Schwarze Berge“ links in Richtung „Karlstein“ ab. Hier ist schon Euer nächstes Ziel, der „Hochseilgarten Kiekeberg“, ausgeschildert. Er liegt hinter dem „Gasthaus zum Kiekeberg“, in dem man nun schon seit 110 Jahren traditionelle Gerichte und einen grandiosen Ausblick genießen kann! Um das Rätsel zu lösen, müsst ihr die fünfzeilige Hinweistafel aus dem Bild unten suchen!

Rätselaufgabe

Der Regionalpark Rosengarten ist auch als das „Hoch in Hamburgs Süden“ bekannt. Warum? Nun,... zum einen, weil im Regionalpark hohe Ansprüche an die Qualität der Freizeitangebote gestellt werden und zum anderen, weil die hügelige Landschaft der Harburger bzw. der Schwarzen Berge einzigartig im Norddeutschen Tiefland ist.



Der 127 m hohe Kiekeberg, auf dem Ihr Euch gerade befindet, ist dabei einer der herausragenden Berge. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts zog es viele Sonntagsausflügler hierher, um den Ausblick vom Kiekeberg zu genießen. Doch nicht nur auf Urlauber und Tagesbesucher üben solche Aussichtspunkte einen unwiderstehlichen Reiz aus. Auch Geodäten nutzen diese Erhöhungen zur Vermessung der Landschaft und zur Erstellung von Karten. Einer der Bekanntesten hat hier auf dem Kiekeberg ebenfalls einen Vermessungspunkt gesetzt.

Den Namen des berühmten Geodäten könnt Ihr aus der Werbetafel vom Hochseilgarten „herauslesen“:

- 3. Zeile, 2. Wort, 9. Buchstabe
- 4. Zeile, 1. Wort, 7. Buchstabe
- 4. Zeile, welchem Buchstaben im Alphabet entsprechen die ersten beiden Ziffern der PLZ?
- 1. Zeile, 1. Wort, 5. Buchstabe
- 4. Zeile, 1. Wort, 3. Buchstabe

Lösung:

Zur Lösung des Schlussrätsels notiert Euch, welche Stelle im Alphabet der Buchstabe im markierten Kästchen einnimmt (Beispiele: A = 1, Z = 26).

Station 6: Der Weg ist das Ziel

Geokoordinaten

N53 26.484 E9 53.410

Wegbeschreibung

Fahrt den Weg, den Ihr gekommen seid, noch einmal ein Stück zurück, bis zu dem Wanderwegweiser, an dem Ihr vorhin abgezweigt seid. Jetzt radelt Ihr links weiter bis Ihr zu Eurem Ziel, dem „Wildpark Schwarze Berge“, kommt. Die Lösung für das nächste Rätsel hält die Regionalpark-Infotafel, rechts vorm Eingang, bereit.

Rätselaufgabe

Den Regionalpark Rosengarten zeichnen u.a. seine vielen und unterschiedlichen Freizeitangebote aus. Hierzu zählen nicht allein die Erlebniseinrichtungen wie das „Freilichtmuseum am Kiekeberg“, das „Mühlenmuseum Moisburg“ oder der „Wildpark Schwarze Berge“, vor dessen Eingang Ihr gerade steht. Der Regionalpark bietet auch vielfältige Möglichkeiten, die einzigartige Natur und Landschaft sowie die kulturellen Sehenswürdigkeiten mit dem Rad, per Pedes oder auf dem Rücken der Pferde zu entdecken.



37 Freizeittrouten verbinden die Regionalpark-Kommunen miteinander und den Regionalpark mit seinen Nachbarregionen. Diese Regionalpark-Routen machen die ganze landschaftliche Vielfalt des Regionalparks, von den bewaldeten Schwarzen bzw. Harburger Bergen bis zu den sanft geschwungenen Acker- und Feldfluren, erlebbar. Sie führen von den Trockenflächen der Fischbeker Heide bis zum lieblichen Tal der Este. Entlang der Touren liegen malerische Dörfer mit alten Bauernhäusern und Feldsteinkirchen ebenso wie die Zeugnisse einer frühen menschlichen Besiedlung. Auch das Mittelalter lädt mit sagemumwobenen Orten zu Entdeckungen ein. Wer eine Pause braucht, der findet einladende Landgasthöfe, Hofcafés oder Hofläden an seiner Tour.

Die Regionalpark-Routen (auf der Infotafel mit einer Buchstaben-Zahlen-Kombination gekennzeichnet) sind speziell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Nutzergruppe zugeschnitten. Es gibt Touren für Wanderer, Nordic Walker (diese sind nur auf gesonderten Nordic Walking-Starttafeln abgebildet), Radfahrer, Mountainbiker und für Reiter.

Welche zwei Regionalpark-Reittouren (nummeriert von P1 bis P10) führen am Wildpark vorbei? Um das Rätsel zu lösen, braucht Ihr nur die entsprechenden Tour-Nummern von der Regionalpark-Infotafel zu addieren.

Lösung: P + P =

Notiert Euch auch dieses letzte Ergebnis, um das nachfolgende Schlussrätsels zu lösen.

Schatzsuche:

Sesam öffne dich!

Schlussrätsel

Herzlichen Glückwunsch! Mit der Station 6 seid Ihr zugleich am Ende der Tour angekommen. Habt Ihr alle Rätsel richtig gelöst? Nun, das wird sich jetzt zeigen. Denn nun gilt es den Schatz zu heben, der hier irgendwo in der Nähe versteckt ist.

Damit Ihr von Schatzsuchern zu „Findlingen“ werdet, seid Ihr bei den „Findlingen im Wildpark Schwarze Berge“, genau an der richtigen Stelle. Auf Eurer Tour habt Ihr hinter so manches Geheimnis im Regionalpark Rosengarten geblickt. Denkt nun nach und schaut Euch um, manchmal liegt die Erkenntnis ja auch hinter den Worten verborgen!

Der Schatz ist in einer grünen Metallkiste (ca. 15 x 20 x 30 cm) versteckt. Wenn Ihr diese gefunden habt, werdet Ihr feststellen, dass sie verschlossen ist. Öffnen könnt ihr sie erst, wenn Ihr alle bisherigen Rätsel richtig gelöst habt. Tragt dazu die Ergebnisse der Stationen 1 bis 6 in die unten stehenden Gleichungen ein. Das Ergebnis ergibt den Lösungscode und öffnet Euch die Schatzkiste!

LÖSUNGSCODE

	Lösung
_ (Station 1) + _ (Station 2) = _ Quersumme =	
_ (Station 3) =	
_ (Station 4) + _ (Station 5) =	
_ (Station 6) =	



Hier seht Ihr die Schatzkiste, aber nicht das Versteck!

(PS: Solltet Ihr Schwierigkeiten haben die Kiste zu finden oder zu öffnen, wendet Euch vertrauensvoll an die netten Damen an der Wildpark-Kasse... sie kennen die Lösung und helfen Euch gerne! ☺)

Zurück zum Ausgangspunkt

ÖPNV: Die Rückfahrt nach „Hamburg-Neugraben“ bzw. zum „S-Bahnhof Neugraben“ ist ausgeschildert.

Regionalpark-Shuttle: Von der Haltestelle „Vahrendorf, Wildpark Schwarze Berge“, an der Ihr steht, fährt der Shuttle zu den S-Bahnhöfen „Neuwiedenthal“ und „Neugraben“.

PKW: Folgt der Radwegweisung nach „Hamburg-Neugraben“ bzw. zum „S-Bahnhof Neugraben“ bis Ihr auf die Kreuzung „Osterheide“ / „Heidrand“ trifft. Fahrt dann entlang der Regionalpark-Radtour R1 in Richtung „S-Bahnstation Neuwiedenthal“ bis Ihr wieder zum Parkplatz „Falkenbergsweg“ / „Scharpenbargsweg“ zurückkommt.

Karte:

GC-Route in Pink!



(Karte: Studio für Landkartentechnik, www.maiwald-karten.de)